

DER TRO TRAFU

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 4 18. Februar 1980
32. Jahrgang
0,05 M

Wichtigste Aufgabe Sicherung des Friedens

Appell zum Tag der Zivilverteidigung

11. Februar, 13.30 Uhr: Appell aller ZV-Formationen des Hauptwerkes in der Versandhalle zum 22. Gründungstag der Zivilverteidigung. Nach der Meldung an den Werkdirektor und Leiter der Zivilverteidigung, Genossen Manfred Friedrich, ergreift dieser das Wort. Er begrüßt und beglückwünscht die Anwesenden im Auftrage der Leitung der BPO, der BGL, der Werkleitung und in seinem eigenen Namen. Genosse Friedrich dankt den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern der ZV für die bewiesene Einsatzbereitschaft der Führungsorgane und Einsatzkräfte der ZV.

Dank auch an die vielen fleißigen Helfer in den Bereichen und Betrieben, die nicht unmittelbar in den Führungsorganen und Einsatzkräften ihren Dienst versehen, aber als Leiter von Schulungsgruppen bei der Vermittlung von Grundwissen über die ZV oder als Lagerverantwortliche usw. tätig sind. Ein Dankeschön auch allen staatlichen Leitern und gesellschaftlichen Kräften.

Die aktive Mitarbeit auf den verschiedensten Gebieten, wertete Genosse Friedrich als „Ausdruck dafür, daß sich die Werktätigen unseres Betriebes in der Mehrzahl mit der ZV und ihrem humanistischen Anliegen eng verbunden fühlen und die Notwendigkeit des Schutzes

der Menschen und unseres gesamten Betriebes vor Katastrophen und möglichen gegnerischen Einwirkungen immer besser erkennen.“

Ableitend aus einer Analyse der Arbeit zum 30. Jahrestag unserer Republik und bezugnehmend auf die Verschärfung der internationalen Lage, formulierte Genosse Friedrich die weiteren Anforderungen an die Verteidigungsbereitschaft unseres Landes. „Der Imperialismus“, so sagte er, „droht uns Gewalt an. Deshalb stellte die 11. ZK-Tagung der SED die Fragen der Sicherung des Friedens und des Sozialismus an die erste Stelle. Der Kampf um den Frieden und gegen das Wettrüsten wird verstärkt. Dementsprechend wachsen auch die Anforderungen an die militärische Sicherheit unserer sozialistischen Errungenschaften, worin die Zivilverteidigung einbezogen ist. Es kommt darauf an, daß sich alle Angehörigen der ZV und darüber hinaus alle Werktätigen unseres Betriebes der Verantwortung, die auch unserem Werk obliegt, bewußt sind.“

Nach der Ansprache wird der Tagesbefehl des Ministers für Nationale Verteidigung verlesen. Mit der Auszeichnung der Besten findet der Appell seinen würdigen Abschluß.

Vor 35 Jahren zogen sowjetische Soldaten am Reichstag den Schlußstrich unter 12 Jahre Faschismus.

Es ist heute gut zu wissen, daß die unerschütterliche Waffenbrüderschaft mit der ruhmreichen Sowjetarmee eine unüberwindliche Barriere für unsere Feinde ist. Ein guter Grund, den Gründungstag der Sowjetarmee, der sich am 23. Februar zum 62. Male jährt, in allen sozialistischen Ländern feierlich zu begehen.



Kontinuität ist weiter zu erhöhen

Monatsplan im Januar mit 100,6 Prozent erfüllt

Die Planaufgaben des Jahres 1980 stellen an alle TRO-janer Tag für Tag und Monat für Monat hohe Anforderungen. Mit dem Kampfprogramm der Parteiorganisation, dem Wettbewerbsbeschluß und dem BKV liegen die vom Plan abgeleiteten Aufgaben fest. In Auswertung der 11. Tagung geht es um weitere Überlegungen in allen Kollektiven, wie die Planziele bei Verringerung des Aufwandes an Arbeitszeit und Material überboten werden können.

Im Monat Januar kam es besonders darauf an, durch hohe Wettbewerbsleistungen den Monatsplan in allen Teilen zu erfüllen, um so mit

einem guten Planstart in das Jahr gehen zu können. Ich kann feststellen, daß uns das gelungen ist.

Der Plan der IWP wurde mit 100,6 Prozent erfüllt. Damit konnte bereits 1/12 der zusätzlichen Tagesproduktion über den Plan hinaus erfüllt werden.

Daran sind alle drei Betriebsteile und die Bereiche beteiligt. Der Betrieb Schaltgeräte erzielte mit 100,8 Prozent Monatsplanerfüllung und 8 Prozent Jahresanteil das höchste Ergebnis der Betriebsteile.

Die Betriebsschule erbrachte mit 110 Prozent Monatsplanerfüllung und 14 Prozent Jahresanteil die

höchste Leistung der Bereiche. Den Export in die Sowjetunion haben wir mit 100,5 Prozent und in die ASL mit 130 Prozent realisiert.

Die abgesetzte IWP betrug 100,2 Prozent.

Für die im Monat Januar erreichten guten Arbeitsleistungen möchte ich persönlich und gleichzeitig im Namen des Sekretärs der BPO und Vorsitzenden der BGL allen TROjanern Dank und Anerkennung aussprechen.

In unserer weiteren Arbeit kommt es nun besonders darauf an, die Kontinuität weiter zu erhöhen. Durch Verbesserung der Produktions-

(Fortsetzung Seiten 4/5)

Unser Standpunkt

Klar Stellung beziehen

Das Jahr 1979 war ein Jahr der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages. Auf allen Gebieten in unserem sozialistischen Vaterland gab es hohe Leistungen und hervorragende Ergebnisse. Einer der Höhepunkte war der Besuch des Genossen Breshnew anlässlich der Feierlichkeiten zum 30. Jahrestag der DDR und die durch ihn in Berlin verkündete neue Initiative der Sowjetunion, die den Völkern den konstruktiven Weg zur Sicherung des Friedens, zur Abrüstung und zur Beendigung des Wettrüstens weist. Zur Unterstützung dieser Friedensinitiative wurde die Willenserklärung, vom Nationalrat der Nationalen Front der DDR beschlossen, zu einem umfassenden Bekenntnis der Bürger unse-

res Landes für Frieden und Abrüstung. Mehr als 13,1 Millionen Bürger setzten ihren Namenszug darunter.

Im krassen Widerspruch zu all diesen, dem Frieden dienenden Initiativen stehen der Raketenbeschluß der NATO, die Nichtratifizierung des SALT-II-Vertrages und die verabschiedungswürdige Taktik „Erst aufrüsten und dann verhandeln“. Der Imperialismus verstärkt seine Aggressivität und versucht sie durch die „Haltet den Dieb“-Methode zu rechtfertigen. All diese Feindseligkeiten und verstärkten Anstrengungen des Imperialismus verlangen von jedem einzelnen von uns eine klare Stellungnahme und einen persönlichen Standpunkt zur Frage der Verteidigungsbereitschaft und

zur Unterstützung der Beschlüsse von Partei und Regierung. Jeder muß etwas für die Verteidigung unseres Staates tun. Als Reservist ist es einfach meine Pflicht, Mitglied der Zivilverteidigung zu sein und hier sowie im Reservistenkollektiv durch gute Leistungen meine Verteidigungsbereitschaft zu dokumentieren.

Als Leiter des sozialistischen Kollektivs „Thomas Müntzer“ werde ich mit dafür kämpfen, die uns auf allen Gebieten gestellten hohen Aufgaben zu erfüllen. Unser Ziel soll es sein, den von Partei und Regierung aufgezeigten Weg konsequent zurückzulegen. Dabei müssen die Reservisten mit in der ersten Reihe stehen.

Adolf Rzepus, Swi

Auszeichnungen

zum Tag der Zivilverteidigung

Für hohe Leistungen und Einsatzbereitschaft wurden geehrt:

Kollege Fritz Paul als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“

Genosse Heinz Brauer mit der „Medaille für treue Pflichterfüllung“ in Silber

Kollege Wolfgang Skibitzki mit der „Medaille für treue Pflichterfüllung“ in Silber

Kollege Werner Brümmer mit der „Medaille für treue Pflichterfüllung“ in Silber

Kollege Wolfgang Bleichstein mit der „Medaille für treue Pflichterfüllung“ in Silber.

Weitere Mitarbeiter der ZV erhielten die „Medaille für treue Pflichterfüllung“ in Bronze, darunter die

Genossin Ehrentraud Roland

Kollegin Ursula Holzhütter

Kollegin Waltraud Hamsch.

Allen ausgezeichneten Mitarbeitern der ZV unseren Dank und Glückwunsch!

Schüler als Neuerer

MMM und Neuererarbeit – wichtige Aspekte der Erziehung in der produktiven Arbeit der Schüler

Schlüsselfrage zur Fortführung der Politik zur Erfüllung der Hauptaufgabe ist ein steiler Anstieg der Arbeitsproduktivität. Mit Hilfe neuer Technologien ist auf ausgewählten Gebieten ein Mehrfaches der Produktivität zu erreichen und sind Arbeitskräfte einzusparen. Diese Forderung der 11. Tagung des ZK der SED verlangt eine neue Qualität des Mitplanens und Mitdenkens

Kanzelbediente Krane

Der nächste Lehrgang zum Kranfahrer wird vom 5. März bis 25. Juni 1980 einmal wöchentlich (mittwochs) ab 16 Uhr in unserer Betriebsschule durchgeführt. Wir erbitten Meldungen dazu bis zum 3. März 1980 an Abteilung EBW, Tel. 2647. Ein weiterer Lehrgang wird zum September 1980 vorbereitet.

aller Werkstätigen und die Rationalisierung der Produktion im neuen Maßstab.

Für die Pädagogen der Abteilung Polytechnischer Unterricht bedeutet dies, die Schüler bereits in der produktiven Arbeit in unserem Betrieb an die Rationalisierung heranzuführen und sie mit dem Anliegen der MMM- und Neuererarbeit vertraut zu machen.

So war es unser Ziel, eine möglichst große Anzahl von Schülern mit sinnvollen Aufgaben an der MMM- und Neuererbewegung zu beteiligen. Im Jahresarbeitsplan wurde uns die Aufgabe gestellt, 250 Schüler zu gewinnen. Dank der guten Arbeit der Lehrkräfte können an insgesamt 16 Aufgaben 270 Schüler beteiligt werden.

9 Aufgaben sind Neuerervorschläge, und alle Aufgaben sind als Ausstellungs-exponat für Messen vorgesehen. Die Ideen zu Neuerungen ergeben sich oft unmittelbar aus der jeweiligen Arbeitstätigkeit und den konkreten Arbeitserfahrungen der Schüler. So wurden z. B. von Schülern selbständig Neuerervorschläge eingebracht, die sich mit dem thermischen Entgraten von Gummiformteilen, dem mechanischen Verdrillen von Steuerleitung und anderen Problemen der Schülerproduktion befaßten.



Natürlich müssen die Schüler zunächst einmal an die Neuererarbeit herangeführt werden, um sie zum schöpferischen Denken zu erziehen. Hierin besteht eine große Aufgabe der produktiven Arbeit und der Lehrmeister.

Wesentlich ist, daß die Neuererarbeit für uns ein Mittel ist, um den staatlichen Lehrplan besser zu erfüllen. Bei der Realisierung der Neuereraufgaben, z. B. beim Bau einer Bohrvorrichtung, müssen die Schüler die vermittelten Grundfertigkeiten, wie z. B. Messen, Bohren, Biegen und Richten, Scheren, Feilen usw. anwenden und können diese Fertigkeiten vertiefen.

Die Neuereraufgaben beziehen sich auf die Rationalisierung der Schülerproduktion, die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Schüler und eine effektivere Unterrichtsgestaltung. Die Lösung von Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik ist kaum möglich, da der Schwierigkeitsgrad zu hoch ist.

Die Einbeziehung der Schüler erfolgt nach folgendem Algorithmus:

— Zunächst werden die Schüler mit solchen Problemen der Schülerproduktion konfrontiert, die einer technisch-technologischen Änderung bedürfen oder die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zum Ziel haben.

— Den Schülern wird der Auftrag erteilt, zu den genannten Problemen Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Sie können diese Vorschläge in Arbeitsgruppen oder auch persönlich erarbeiten.

— Nach Abgabe dieser Lösungsvorschläge wird gemeinsam mit dem Lehrmeister darüber beraten, werden Vor- und Nachteile genannt. Der beste und optimalste Vorschlag wird dann von den Schülern realisiert.

Für die Zukunft ist vorgesehen, daß die Neuereraufgaben durch Arbeitskollektive unseres Werkes, für die die Neuerung zum Nutzen ist, an die Schüler übergeben werden.

Weiterhin haben wir uns die Aufgabe gestellt, die Anzahl der Neuerervorschläge zu erhöhen, um die Qualität der Neuererarbeit und damit die schöpferische Komponente der Schülerarbeit zu intensivieren.

Rainer Strahl, EBP

Köpenicker Notizen

Neue Klubgaststätte im Pionierpark

In Anwesenheit der Bauarbeiter und zahlreicher Gäste erfolgte im Dezember 1979 die Schlüsselübergabe für die neue Klubgaststätte im Pionierpark „Ernst Thälmann“.

Der modern gestaltete Typenbau verfügt über ein Restaurant mit 120, ein Café mit 80 und einen Mehrzwecksaal mit 200 Plätzen sowie eine Terrasse und eine Kegelbahn. Die Klubgaststätte dient der gastronomischen Betreuung der kleinen und großen Besucher des Pionierparks und des Pionierpalastes sowie der Bürger des angrenzenden Wohngebietes. Am 23. Dezember 1979 hatte das neue gastliche Domizil zum erstenmal seine Pforten geöffnet.

Grundstein für neues Bettenhaus

Mit drei symbolischen Hammerschlägen nahm am 18. Dezember der ärztliche Direktor, OMR Dr. Harald Mann, in Anwesenheit von Bauschaffenden, Persönlichkeiten des Stadtbezirks und medizinischem Personal die Grundsteinlegung für ein neues Bettenhaus im Krankenhaus Köpenick vor. Dr. Mann mauerte eine Schatulle mit Zeitungen, Bauplänen, Münzen und eine Wettbewerbsverpflichtung der Bauschaffenden ein.

Mit dem Neubau soll die medizinische Betreuung wesentlich verbessert werden. Neun medizinische Einrichtungen im stationären und sechzehn im ambulanten Bereich werden hier ihren Platz finden.

Im „Mach mit“ ausgezeichnet



Wir gratulieren...

... unseren Kolleginnen Jutta Baerwolf, ZR, zur Geburt ihres Sohnes und Karin Hippe, FK, zur Geburt ihrer Tochter. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



Ein Blumenstrauß für J. Molitor

Unseren Lesern ist sie keine Unbekannte. Wir stellen sie mehrmals vor als Bestarbeiterin, legen ihre Motive für außergewöhnliche Solidaritätsleistungen dar und dankten ihr im Namen von Teilnehmern eines Lagers für Arbeit und Erholung für die hervorragende Betreuung.

Johanna Molitor leistet als Lehrfacharbeiterin eine hervorragende Arbeit beim Heranführen der Schuljugend an die sozialistische Produktion. Zuverlässig, korrekt und mütterlich, trägt sie dazu bei, daß die Fertigkeiten und Erkenntnisse der Schüler wachsen und Disziplin und Ordnung herrschen. Die Arbeit mit den Schülern macht ihr Spaß, weil man, so sie selbst: „Sich nicht gehen lassen

kann. Man wird jeden Tag neu gefordert.“ Johanna Molitor ist eine Arbeiterin unserer Tage, die weiß, wo sie steht, und dort zupackt, wo sie gebraucht wird. Wie Anfang Februar, als sie Arbeiterin einer erkrankten Kollegin übernahm. Solchen und ähnlichen Forderungen an sich selbst unterzieht sie sich gern und immer wieder neu. So z. B. als Gruppenführer der ZV. Sie gehört im E-Bereich mit zu den Aktivsten, möchte nach Übungen und Ausscheiden die Ergebnisse schneller und konkreter erfahren, um beim nächsten Mal noch Besseres zu leisten; sie „macht sich einen Kopf“ um die Sollstärke und lernt gern immer noch etwas dazu.

Seit 1969 gehört sie zur ZV. Davor war sie bereits im DRK aktiv tätig und in ihrer Abteilung wirksam. Man schätzt ihre hohe Einsatzbereitschaft und ihr Können. „Ich habe selbst einmal Hilfe benötigt“, so meint sie, „und die Notwendigkeit erkannt, daß man helfen muß, wo und wann es immer erforderlich ist.“

Am 11. Februar war der 22. Jahrestag der ZV. Aus diesem Anlaß möchten wir Johanna Molitor mit diesem symbolischen Blumenstrauß ein Dankeschön — speziell des ZV-Komitees — für ihre hohen Leistungen aussprechen.

Neue Leitungsform bereits bewährt

Erste Aktivtagung im Betrieb Schaltgerätebau / Leistungsvergleich der Jugendlichen

Zu seiner ersten Aktivtagung kam das seit dem 1. Januar bestehende Kollektiv der Schaltgerätebauer am 5. Februar 1980 in unserem Klubhaus zusammen. Hier konnte der Betriebsleiter, Genosse Horst Jähnke, mitteilen, daß das Planziel des Monats Januar erreicht wurde, sich, wie er sagte: „Die neue Struktur bereits bewährt hat.“ Er belegte das am Beispiel der Fertigung und Überleitung des neuen Stufenschalters. Was bisher nur sehr schleppend realisiert wurde, konnte nun in 14 Tagen abgeschlossen werden. Möglich wurde das nur durch die Zusammenlegung der Bereiche. Neue Technik, Entwickler und Technologen sowie Produktion bilden eine Einheit. Die Leitung des Betriebes ist voll verantwortlich für die Produktion der neuen Erzeugnisse, und das ist es, was den Erfolg bereits im ersten gemeinsamen Monat brachte.

Kritisch schätzte der Betriebsleiter die Arbeit einiger Kollegen und Bereiche ein, durch deren Verschulden Ausschub und Mehrarbeit entstanden, denn das wirkt sich auf Qualität und Kapazität aus. Vom AFO-Sekretär der mechanischen Vorwerkstätten erfuhren die Schalt-

gerätebauer, daß sich die FDJ-Mitglieder und alle Jugendlichen dieses Bereiches auch 1980 zu einem Leistungsvergleich entschlossen haben, hörten, welche Ziele angestrebt werden und wurden vom Jugendfreund Hartmut Lube aufgerufen, sich ebenfalls diesem Leistungsvergleich anzuschließen. Den Höhepunkt dieser Aktivtagung, die künftig monatlich stattfinden wird, bildete die Auszeichnung der Bestarbeiter, die Auswertung der Rechenschaftslegungen der Kollektive sowie die Bekanntgabe der Wettbewerbskonzeption der Schaltgerätebauer für das Jahr 1980 in Vorbereitung auf den X. Parteitag.

Über die Ziele informieren wir in einer unserer nächsten Ausgaben.

Ch. Brunn

Sprechstunde beim Werkdirektor

Die nächste Sprechstunde beim Werkdirektor findet am Dienstag, dem 4. März 1980, um 15 Uhr im L-Sitzungszimmer in Anwesenheit der Abgeordneten Wolfgang Walter und Dieter Weixelbraun statt.

Vorstand der DSF gewählt

Mit der Delegiertenkonferenz am 6. Februar im Klubhaus wurden die DSF-Wahlen in unserer Grundeinheit abgeschlossen. Dem neuen Vorstand gehören an: Freund Joachim Kortzenbeutel als Vorsitzender, die Freundinnen Margarete Schneeweiß, Marianne Beier, Ingrid Winter und die Freunde Heinz Dinter, Waldemar Müller, Walter Thieme, Bojidar Christoff, Emil Watzke, Dieter Ziegenner, Günter Baumert und Franz Wientzek. Die Revisionskommission bilden die Freunde Karl Dietsch und Elli Koppe. 9 Freunde wurden als Teilnehmer der Kreisdelegiertenkonferenz gewählt.

Wir wünschen dem neuen Vorstand viel Erfolg für die Verwirklichung seiner Ziele

Im Gespräch: „Die große Initiative“ Arbeitsprogramme der Bereiche

Der Vorstand der DSF-Grundeinheit wendet sich an die Kollektive der „Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“, zu Ehren des 110. Geburtstages Lenins darüber zu diskutieren, was uns sein Werk „Die große Initiative“ heute im Kampf um die Stärkung der ökonomischen Leistungskraft unserer Republik und die weitere Ausprägung der Gemeinsamkeiten zu sagen hat. Der Vorstand empfiehlt, zu diesem Problem Wandzeitungen zu gestalten.

Das Studium des Werkes Lenins soll helfen, die Leistungsbereitschaft und die Initiativen der Werktätigen zur Erfüllung der Plankennziffern zu fördern. Von den DSF-Kollektiven werden im sozialistischen Wettbewerb Schrittmacherergebnisse erwartet.

Vor jedem Bereichsvorstand steht die Aufgabe, die Aktivität aller Mitglieder systematisch zu erhöhen und alle in die politische Arbeit einzubeziehen. Dazu bieten die Arbeitsprogramme der Bereiche eine gute Grundlage. Sie orientieren auf die Schwerpunkte, sind zum Teil genau terminiert und nennen die jeweils Verantwortlichen. Als Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft haben die Mitglieder einen konkreten Beitrag im ideologischen Kampf gegen die Menschenfeindlichkeit des Antikommunismus und Antisowjetismus zu leisten. Der Vorstand schätzt ein, dem tragen der Arbeitsplan der Grundeinheit und die Pläne der Bereiche noch nicht genügend Rechnung und sollten entsprechend erweitert werden.

Vielfältigkeit unserer Aufgaben

Ich möchte trotz aller guten Erfolge darauf verweisen, daß der Durchführung der kulturellen Massarbeit, die sich in die ideologische Arbeit einordnet, noch mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden muß. Die höheren Ansprüche ergeben sich nicht zuletzt aus dem gewachsenen Bildungsniveau unseres Volkes, aber auch aus den geistigen Kämpfen als Bestandteil des Klassenkampfes.

Im Arbeitsprogramm haben wir dazu erste Orientierungen gegeben, das Fest des sowjetischen Liedes, das 9. Festival des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms und die Tage des sowjetischen Buches wurden schon angesprochen. In der Woche der DSF im Monat Mai sollten in allen Kollektiven Veranstaltungen organisiert bzw. besucht werden — die Vorstände haben über Möglichkeiten zu informieren. Vom

12. bis 20. Mai finden in der DDR Tage der Freundschaft und Kultur der UdSSR statt.

Ich meine, es gehört auch dazu, daß wir am 8. Mai un-

Aus dem Rechenschaftsbericht des Freundes Joachim Kortzenbeutel

seren sowjetischen Kampfgenossen zum 35. Jahrestag der Befreiung unter dem Motto „Dank Euch, Ihr Sowjetsoldaten“ Grüße und kleine persönliche Geschenke übergeben.

Wenn ich von höheren Ansprüchen sprach, meine ich, reicht es auch nicht mehr aus, sich einen sowjetischen Film anzusehen. Es gehört auch der Gedankenaustausch darüber dazu.

Richtig arbeiten auch die Kollektive, die Buchbesprechungen und -lesungen durchführen.

Für die weitere erfolgreiche Arbeit geben uns die Materialien der 11. Tagung des ZK der SED die Marschrichtung. Mit Initiative und Schöpferkraft haben wir zur allseitigen Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitag und zur umfassenden Vorbereitung des X. Parteitages der SED aktiv beizutragen.

Wenn wir vom Schrittmacher der 80er Jahre in der politisch-ideologischen Arbeit unserer Gesellschaft sprechen, unseren „Rationalisierungsschub“ meinen, heißt das, wirksamer zu werden. Die Arbeit ist immer wieder gründlich zu durchdenken, es sind Ziele, Aufgaben abzuleiten, die abrechenbar, kontrollierbar sind, abgerechnet und kontrolliert werden.

Ausgezeichnet

In Anerkennung und Würdigung aktiver Arbeit in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, besonders im Wettbewerb „Freundschaft-Drushba DDR 30“, wurden folgende Freunde mit der Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der DSF ausgezeichnet: Volker Hahn, Rainer Strahl, Emil Watzke, Jörg Wolter und Hans-Werner Ziolkow.

Wir gratulieren den Ausgezeichneten recht herzlich und wünschen ihnen und ihren Kollektiven weiterhin viel Erfolg bei der Vermittlung des Freundschaftsgedankens.

„Geburtstagsfeier“

Den 110. Geburtstag Lenins begeht der DSF-Bereich Schaltgerätebau im großen Saal des Klubhauses.

Diese Veranstaltung wird von den Freunden des G-Bereiches zugleich dazu genutzt, um nach der Formierung der Bereichseinheit das Arbeitsprogramm zu ergänzen und das Jahr der Vorbereitung des X. Parteitages der SED und des 12. DSF-Kongresses einzuleiten.

Ein Wissenswettbewerb zum 35. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus, der die Freunde mit den geschichtlichen Fakten und Abläufen vertraut machen soll, wird ebenfalls an diesem Tage ausgewertet.

Anwendbar?

Ein Jugendkollektiv des G-Betriebes hat sich die Aufgabe gestellt, aus einem Katalog sowjetischer Neuerungen zielstrebig Anwendungsmöglichkeiten, d. h. die Nutzbarkeit im Schaltgerätebetrieb zu überprüfen. Die Zielstellung ist die produktionswirksame Nutzung einer Reihe sowjetischer Neuerungen in unserem Betrieb.

Das Jugendkollektiv genießt die besondere Fürsorge des Bereichsvorstandes, er verfolgt mit Aufmerksamkeit den Fortschritt der Arbeiten. Wir werden zu gegebener Zeit über die erreichten Ergebnisse berichten.

Aktuelles Argument

Es geht um Krieg oder Frieden

Wer gefährdet den Weltfrieden?

Bereits 1945 wurde in den USA die These des „ersten Schlags“ — eines plötzlichen Atomangriffs — fester Planungsbegriff. Eine Direktive des USA-Generalstabes vom 21. Dezember 1948 besagt: „1. Der Krieg beginnt vor dem 1. April 1949.“

Die NATO mit den USA als Führungsmacht übernahm nach ihrer Gründung 1949 den „Präventivschlag“ in ihr strategisches Arsenal. Jede NATO-Doktrin — von der „massiven Vergeltung“ bis zur „Vorneverteidigung“ — galt einem Ziel: Vernichtung des realen Sozialismus!

Die forcierte Kriegsvorbereitung der NATO beweist heute, daß dieses Vorhaben der aggressivsten Kräfte des Imperialismus nach wie vor besteht:

- In den letzten zehn Jahren wurde die Zahl der Kernsprengköpfe in Westeuropa verdoppelt.

- Modernisiert wurde die Luftwaffe der USA, die diese Sprengköpfe bis zu sowjetischem Territorium befördern kann.

- Die geplante Stationierung sogenannter Euro-Raketen in Westeuropa bedeutet eine erhebliche Aufstockung des Potentials an Kernwaffenträgern mit strategischer Bestimmung.

- Die Streitkräfte des NATO-Blocks werden zahlenmäßig weiter verstärkt.

Und Europa ist keine Ausnahme: Die militärische Präsenz der USA in Japan wird erhöht; die NATO prüft Möglichkeiten, moderne Waffen an China zu liefern; im Nahen Osten wird versucht, unter Ägide der USA ein neues aggressives Bündnis zu schmieden; die Zusammenstellung einer USA-„Eingreiftruppe“ für „Strafaktionen“ wird forciert; das Pentagon plant eine ständige Flotte im Indischen Ozean.

Unter dem Vorwand der „sowjetischen Bedrohung“ heißt es im Bericht des USA-Verteidigungsministeriums über das Militärbudget 1980: „Die Strategie der USA und der NATO sieht jetzt die Möglichkeit der Anwendung von Kernwaffen als erste in dem Falle vor, daß es sich als zweckmäßig erweist.“

Das ist die wahre Bedrohung des Friedens der Völker!

Dazu NEIN

Wer will den Krieg verhindern?

„In Europa, wie auch in allen anderen Regionen unseres Planeten, wollen wir Frieden, einen dauerhaften Frieden. Das ist die fundamentale Grundlage unserer Außenpolitik, ihr Rückgrat. Diese Politik führen wir konsequent und unentwegt durch.“ (Leonid Breschnew, Berlin, 6. Oktober 1979)

Kein anderes Land der Welt ist vor der Menschheit mit so einem umfangreichen, konkreten und realistischen Programm zur Minderung und danach auch zur vollständigen Beseitigung der Gefahr eines neuen Krieges aufgetreten, wie es die Sowjetunion tat. Vom „Dekret über den Frieden“ aus dem Jahre 1917 bis zur Berliner Initiative vom 6. Oktober 1979 ist es ein gerader Weg. Allein nach 1945 unterbreiteten die Sowjetunion und andere sozialistische Staaten weit mehr als 100 Initiativen und Vorschläge für die Sicherung des Friedens, für die politische und militärische Entspannung.

„Vergeblich sind die Versuche der führenden Militärs der NATO, den Verteidigungscharakter der sowjetischen Militärdoktrin unter Hinweis auf die Stärke unserer Streitkräfte und deren Fähigkeit zu widerlegen, jeden beliebigen Aggressor zu vernichten, der das Risiko der Entfesselung eines Krieges eingeht.“ (Marschall der Sowjetunion Dmitri Ustinow, Oktober 1979)

Die gemeinsame Außenpolitik der Staaten des Warschauer Vertrages in Europa und der ganzen Welt offenbart deutlich:

Der Sozialismus braucht Frieden, der Sozialismus schafft Frieden!

„Der Traum von Millionen Menschen aller Kontinente von einer Welt ohne militärische Konflikte ist keine Utopie. Er kann Wirklichkeit werden durch gemeinsame Anstrengungen aller, die bereit sind, dafür zu kämpfen.“ (Moskauer Deklaration, 23. November 1978)

Dazu JA



Ein Beispiel für die Realisierung der Beschlüsse der 10. Tagung des Zentralkomitees der SED in die Praxis

Wandler mit geschweißter Behälterfertigung

Die Wandlerproduktion ist für den VEB TRO eine Fertigung mit hohen Steigerungsraten. Es ist logisch, daß derartige technologische Prozesse besonders intensiv zu rationalisieren sind.

Nachdem in der ersten Phase die Aktivteilfertigung durch den Einsatz der Wandlerwickelautomaten grundlegend effektiver gestaltet wurde, wird in einer zweiten Phase das Behältersystem unter die Rationalisierungslupe genommen. Von einer unter Leitung der Haupttechnologie arbeitenden Arbeitsgruppe wurde diese Aufgabe in der gesamten technologischen Kette unter-sucht. Die Hauptziele der Rationalisierung liegen in folgenden Schwerpunkten:

- Einsparung an Arbeitszeit in der mechanischen Fertigung
- Einführung des geschweißten Gefäßsystems
- Einführung einer neuen Ausbesserungstechnologie
- Einführung einer rationalen Technologie des Wiederöffnens bei elektrischen Defekten
- Rationalisierung der gesamten Transporttechnologie

Die Vielfalt der Aufgabe soll aus der dargestellten technologischen Kette erkannt werden: Beurteilung der Gußrohnteile; mechanische Bearbeitung mit Reinigungsprozeß; Dichtigkeitsprüfung; Imprägnieren; Dichtigkeitsprüfung; erster Trockenprozeß und Montage der Aktivteile; Vorbereiten zum Schweißen; Verschweißen der Gefäßteile; Dichtigkeitsprüfung der Schweißnaht; zweiter Trocknungsprozeß; Ölfüllung; Ausbessern undicht Gefäße; Wiederöffnen bei elektrischen

Defekten; Transportproblem während der gesamten technologischen Kette.

Der beste Test theoretischer Überlegungen ist die Erprobung im unmittelbaren Produktionsprozeß. So wurde die Aufgabe angepackt. Entsprechend einem Versuchsprogramm, hierin waren Festlegungen zu Einzelteilgestaltungen zu technologischen Details und zu Details der Transporttechnologie enthalten, wurde im November 1979 eine Versuchsreihe über 20 Wandler Typ ET 110 gefertigt. Diese Versuchsserie lief unter intensiver Betreuung der Arbeitsgruppe.

Das Ergebnis: Die Wandler der Versuchsserie konnten als IWP im Dezember in die CSSR exportiert werden. Die Qualität der Wandler entsprach dem Gütezeichen „Q“, somit also ein Erfolg, der zur Serienreife geführt werden muß.

Die Versuchsserie wurde ausgewertet. Es entstand ein Maßnahmenplan zur Vorbereitung und Durchführung

einer Nullserie, die sich über etwa 200 Wandler ET 110 erstrecken soll. Der Beginn der Nullserie ist für Mai 1980 vorgesehen. Bis dahin werden konstruktiv-technologische Basen geschaffen, werden Arbeitsplätze neu eingerichtet und werden sonstige organisatorische Vorbereitungen zum Anlauf der Nullserie und Serienfertigung getroffen.

Die Frage nach der Ökonomie läßt sich kurz so beantworten: Bei einem Jahresproduktionsprogramm von etwa 1000 Wandlern ET 110 tritt eine Arbeitszeiterparnis von etwa 1960 Stunden ein. Es wird Material von etwa 101 000 Mark für Grund- und Hilfsmaterial eingespart. Diese Ökonomie wiegt besonders, wenn man bedenkt, daß die Einsparungen gerade an technologischen Schwerpunkten und Materialengpässen bei der Fertigung von ET-110-Wandlern (mechanische Fertigung G und Alu-Gußteile) eintreten.

Alfred Winkler, AVE 1

Lehrlinge konkreter in die Kollektive einbeziehen

Jürgen König, Vorsitzender der AGL 6, gab in seinen Ausführungen auf der Vertrauensleutevollversammlung wertvolle Anregungen zur Übernahme konkreter Verpflichtungen der Kollektive, um der kommunistischen Erziehung der Lehrlinge gerecht zu werden. Er erklärte u.a.: Dem sozialistischen Wettbewerb und dem Berufswettbewerb sind gemeinsam: Das politische Anliegen, jeden zu gewinnen,

hohe Leistungen an seinem Arbeitsplatz zu vollbringen, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt durchzusetzen, Qualitätsarbeit zu leisten und sparsam zu wirtschaften.

Damit wird der bewährte Grundsatz der Jugendpolitik der SED verwirklicht, die Aufgaben der Jugend stets von den vor der gesamten Arbeiterklasse stehenden Aufgaben abzuleiten.

Konkret heißt das für uns, in jedem Kollektiv, in dem Lehrlinge ausgebildet werden, Verpflichtungen in das Wettbewerbsprogramm aufzunehmen, in denen die kollektive Verantwortung für den Lehrling zum Ausdruck kommt.

Die Verpflichtungen sollten folgenden politisch-ideologischen Inhalt haben:

- Den persönlichen Plan des Lehrlings zum Bestandteil

„Ratio-Mittel selbst gebaut“

Die 11. Tagung des ZK unserer Partei zeigt uns, wie mit Hilfe des Eigenbaues von Rationalisierungsmitteln die Produktion effektiver gestaltet werden kann. Die geforderte Einsparung von Arbeitsplätzen und Freisetzung von Arbeitskräften in größeren Dimensionen erfordern u.a. einen leistungsfähigen Rationalisierungsmittelbau. An vielen Beispielen wird verdeutlicht, welche Bedeutung der Eigenbau von Rationalisierungsmitteln in den verschiedenen Betrieben un-



serer Republik hat, ja, daß es erst mit ihrer Hilfe möglich ist, die ständig steigenden Forderungen in der Planerfüllung zu bewältigen.

Genosse Mittag brachte in seinen Ausführungen auf der 4. Bestarbeiterkonferenz zum Ausdruck, daß diejenigen Betriebe, die ihre Aufgaben für die Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln erfüllen oder überbieten, auch bessere ökonomische Ergebnisse aufzuweisen haben; sie erreichen eine höhere Arbeitsproduktivität mit geringerem Aufwand und Mitteln.

Entsprechend diesem Erfordernis erhöhte sich die staatliche Aufgabe bei der Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln unseres Werkes in den letzten Jahren kontinuierlich und weist 1980 gegenüber 1979 eine Steigerung um 44 Prozent aus.

Jugendbrigadier Dieter Bachmann:

Mit der Lösung der übertragenen Aufgaben haben wir einen Schritt auf dem Wege von der Rationalisierung zur konkreten Rationalisierung gemacht. Mit Hilfe der Werkle-

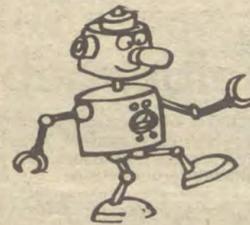
ben wir bei uns die Mittelbau unserer Be-

stimmung und Installation der Elektronik haben wir eine Spezialisierung der Qualitätssprung erreicht.

Der Nullserie ist für Mai 1980 vorgesehen. Bis dahin werden konstruktiv-technologische Basen geschaffen, werden Arbeitsplätze neu eingerichtet und werden sonstige organisatorische Vorbereitungen zum Anlauf der Nullserie und Serienfertigung getroffen.

Genosse Mittag brachte in seinen Ausführungen auf der 4. Bestarbeiterkonferenz zum Ausdruck, daß diejenigen Betriebe, die ihre Aufgaben für die Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln erfüllen oder überbieten, auch bessere ökonomische Ergebnisse aufzuweisen haben; sie erreichen eine höhere Arbeitsproduktivität mit geringerem Aufwand und Mitteln.

Wie packen wir's an – Robotereinsatz?



Eine Studie zum Einsatz von Industrierobotern entsteht / Organisierte Nachnutzung bereits mit einbezogen

Wer aufmerksam die Tagespresse liest und Fachzeitschriften studiert, wird erkennen, daß für viele Prozesse in Forschung und Produktion das Zeitalter der Roboter begonnen hat. Und dies nicht nur, weil es gerade Mode geworden ist, sondern weil es eine logische Folge in der Entwicklung der Technik darstellt.

Lag bisher der Schwerpunkt der technologischen Entwicklung auf der Strecke der Rationalisierung der Hauptprozesse, es wurden hochproduktive Werkzeugmaschinen und leistungsfähige Werkzeuge eingesetzt, so wird die zukünftige Entwicklung auf die Rationalisierung der Hilfs- und Nebenprozesse gerichtet.

Dies sind die Transport-, Umschlag- und Lagerpro-

zesse und die den Hauptprozessen unmittelbar vor- oder nachgelagerten Prozesse Beschicken, Entnehmen oder Lageändern.

Diese Tätigkeiten, bisher fast ausschließlich „von Hand“ erledigt, bieten ein weites Betätigungsfeld für die Rationalisierung und im Speziellen für den Einsatz von Manipulatoren; Manipulatoren als Einlegegeräte von Teilen und Baugruppen und als technologische Roboter zum Führen von technologischen Prozessen.

Nun sind Manipulatoren keine Geräte, die man nach Belieben und Einsatzbedingungen kaufen kann oder die man, sofern vorhanden, anstelle einer Arbeitskraft aufstellt und arbeiten läßt. Es wird vielfach betont und hervorgehoben, daß der Einsatz von Manipulatoren ähnlicher oder noch umfangreicherer Vorbereitungen bedarf, wie es der Einsatz von hochproduktiven Werkzeugmaschinen verlangt.

Die Einsatzvorbereitung hat also im Rahmen eines festgelegten Programms und im Rahmen gut organisierter

Maßnahmen als Gemeinschaftsarbeit zu erfolgen.

Die Entwicklung, Produktion und der Bau von Industrierobotern und von numerischen Steuerungen von Maschinen ist im Beschluß des ZK der SED vom 9. Mai 1979 und im Beschluß des Präsidiums des Ministerrates vom 24. Mai 1979 festgelegt.

Diese Hauptaufgabe wurde den Ministerien und Kombinat als zentrale Aufgabe übergeben. Die Realisierung der staatlichen Auflage ist von zentraler Stelle wie folgt festgelegt:

Die Entwicklung und die Produktion von Manipulatoren hat im wesentlichen in Eigenrealisierung der Nutzer zu erfolgen, und dies durch die Leistungssteigerung des Ratiomittelbaues der Betriebe. Auf Ministerienebene wie auch auf Kombinatebene wurden zentrale Arbeitsgruppen gebildet, die die Entwicklung, die Produktion und den Einsatz von Industrierobotern leiten und koordinieren. Im Rahmen dieser Arbeitsgruppen ist das

TRO, vertreten durch die Haupttechnologie, fest integriert.

Wie sieht diesbezüglich für unser Werk die reale Bedingung zur Vorbereitung und zum Einsatz von Industrierobotern aus?

Entsprechend einer Beauftragung des Kombinates wird im VEB TRO eine Studie zu Einsatzmöglichkeiten und Einsatzbedingungen von Industrierobotern erarbeitet. Zielstellung dieser Studie ist das Erkennen von Einsatzobjekten und die gesamtbetriebliche Abstimmung zur Auswahl der effektivsten technologischen Prozesse oder Prozeßketten zur Durchführung der komplexen Rationalisierung unter Einbeziehung von Manipulatoren.

In diese Aufgabe ist die organisierte Nachnutzung bereits vorhandener Anwenderlösungen im Rahmen von Nutzergemeinschaften mit einbezogen. Die Realisierung der Ratioobjekte wird dann in bewährter Gemeinschaftsarbeit zwischen Entwicklern, Technologen, Rationingenieurern, Werkzeugbauern und Bedienern erfolgen.

Packen wir es also so an, daß für das gesamte Werk ein maximaler Nutzeffekt entsteht.

Alfred Winkler, AVE

Wird's nicht auch leiser?

Im Staatsplan Wissenschaft und Technik ist vorgesehen, Anzahl der Lärmarbeitsplätze in der Industrie der DDR auf die Hälfte zu verringern. Diese Aufgabe muß zur Vermeidung der Gefahr von Gehörschäden und von lärmbedingten gesundheitlichen Verlusten gelöst werden. Da gegenwärtig die wissenschaftlich-technischen Grundlagen der Lärmbekämpfung an Maschinen und Anlagen noch nicht ausgereift sind, gibt sich die unmittelbare volkswirtschaftliche Notwendigkeit, Musterbeispiele für Lärminderungsmaßnahmen in wirksamer Form zu schaffen.

Das Ziel der Lärmbekämpfung ist die Verminderung der Zahl der lärmbelasteten Arbeitsplätze.

Die konkreten Aufgaben dazu so vielfältig, daß Technologen, Konstrukteure und Projektanten gezwungen sind, bekannte Prinzipien der Lösungsweg schöpferisch neu zu durchdenken

und in Gemeinschaftsarbeit zwischen Technologen, Konstrukteuren und Arbeitern eigenständige Lösungen für das jeweilige Problem zu finden, das heißt, daß es keine Rezepte gibt, wie man den Lärm in jedem einzelnen Fall beseitigen kann.

Eines steht jedoch fest, alle Gedanken und Maßnahmen zur Lärminderung, die bereits bei der Konstruktion der Maschine oder Anlage bzw. bei der Planung des Arbeitsablaufes berücksichtigt werden, bringen bessere Ergebnisse bei bedeutend geringeren finanziellen Aufwänden als die nachträglich eingeleiteten Maßnahmen, das heißt, daß eine wirksame Lärmbekämpfung zwar Geld kostet, eine unterlassene oder zu späte Lärmbekämpfung jedoch das Mehrfache erfordert.

Lärmbekämpfung ist eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit, da sie Auswirkungen auf den ganzen Organismus einbezogen werden.

Lärmbekämpfung hat einen hohen volkswirtschaftlichen Nutzen

des Menschen und insbesondere auf das Gehör hat.

Durch Lärminderung werden gleichzeitig die schädigende Wirkung auf den Menschen, der Krankenstand und die Zahl der jährlichen Berufskrankheiten gesenkt sowie daraus resultierend eine Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht.

Unter all den genannten Aspekten ist es nicht verwunderlich, daß sich die Betriebsgewerkschaftsleitung mit diesem Problem eingehend beschäftigt und einige Beispielmodelle zur Senkung der Lärmbelastung durch eine Arbeitsgruppe geschaffen hat.

Hier wurde es leiser:

1. Durch den Bau einer Abdeckvorrichtung in Rummelsburg wurde der Lärmpegel einer Entgrattrommel um 40 dB gesenkt. Der Ausgangswert vor dem Einsatz der Vorrichtung betrug 110 dB, nach seiner Einführung wurde ein Schallpegel von 70 dB gemessen.

Anders ausgedrückt: Vorher konnte der Raum bzw. die Umgebung der Maschine nur mit Gehörschutz betreten werden, danach war eine normale Unterhaltung ohne störende Wirkung durch die Maschine möglich.

2. Im Betriebsteil Niederschönhausen erfolgten an

einer Richtplatte Maßnahmen zur Lärminderung. Die dabei gemessene Senkung des Schallpegels betrug etwa 27 dB. Konkret heißt das, vorher wurden bei Richtarbeiten 125 dB und nach der Einführung etwa noch 98 dB gemessen.

3. Im Betriebsteil Niederschönhausen wurde eine Abdeckvorrichtung für die Prüfung der Schalter in der GSAS-Halle entwickelt, da in diesem Bereich ein Schallpegel von 121 dB während der Prüfung auftrat. Durch die Lärminderungsmaßnahme wurden nur noch etwa 100 dB gemessen, das heißt, eine Senkung um etwa 21 dB erreicht.

Abschließend sei noch einmal betont, daß die Lärmbekämpfung in unserer Republik sowie der gesamte Arbeitsschutz von unserem Staat ganz besonders gefördert werden. Das soll und darf uns aber nicht davon abhalten, in jedem Fall auch die ökonomische Seite dieser Frage zu betrachten.

Die Betriebsgewerkschaftsleitung möchte darauf hinweisen, daß Interessenten jederzeit die gesammelten Erfahrungen der Arbeitsgruppe der BGL zu Maßnahmen der Lärmbekämpfung in Anspruch nehmen können.

Klaus Karutz, BGL

Kontinuität weiter erhöhen

(Fortsetzung von Seite 1) vorbereitung, bessere Nutzung der produktiven Arbeitszeit und entscheidende Zeitaufwandsenkung pro Gerät durch Ergebnisse des Planes Wissenschaft und Technik müssen wir höhere Ergebnisse in der 1. und 2. Dekade erreichen und in allen Kennziffern mindestens 8,3 Prozent Monatsanteile sichern. Im Großtrafobau sind alle Anstrengungen darauf zu konzentrieren, mit Tatkraft und Schöpfertum die je Monat geplanten Geräte einschließlich der Reparaturen und Revisionen zu erbringen. Im Monat Februar sind 8,5 Prozent Jahresanteil zu realisieren und damit die geplanten Sortimente für den SU-Export, ASL-Export sowie die NSW-Zulieferungen abzusichern.

Das erfordert von allen Kollektiven der Produktion und Verwaltung ein Höchstmaß an bewußter und disziplinierter Arbeit. Ich wünsche uns gemeinsam dabei vollen Erfolg. (Aus dem Bericht des Werkdirektors Genossen Manfred Friedrich im Betriebsfunk am 7. Februar 1980.)



Kraftprotze nicht gefragt

Begegnet mir neulich ein muskulöser junger Mann in der Siemensstraße 9 im dunklen Hausflur. Seine kräftige Gestalt nähert sich mir auf bedrohliche Weise und mit sicherer Hand drückt er... auf den Flurlichtknopf. „Wollen Sie zu uns?“ fragt er freundlich, und als ich zaghaft nicke, lädt er mich ein in den Trainingsraum der Sektion Kraftsport des TSC Ober-Schöneweide.

Es wird fleißig trainiert, da werden Hanteln in allen Lagen in viele Richtungen bewegt; da werden Gewichte gestemmt im Stehen, Liegen, Sitzen; da werden Expander strapaziert; da wird die Reckstange zum Maßstab der Leistungen.

Rainer Latzke, der bewußte junge Mann, nimmt sich meiner an und erläutert mir die einzelnen Trainingsarten, ohne dabei sein eigenes Programm zu unterbrechen. Rainer, der im Wettkampf um den Stärksten Lehrling im vergangenen Jahr den 2. Platz im Republikmaßstab errang, erklärt geduldig, aber stets in Bewegung. Seine Meinung (und die seiner Sportkameraden) ist: Nur durch kontinuierliches Training kommt man zum Erfolg. Einer seiner weiteren Erfolge war der DDR-Meister 1979 in der Jugend, große Klasse.

Das bestätigte mir auch Sektionsleiter Meirich und verwies auf die guten Leistungen der anderen im vergangenen Jahr: DDR-Meister Jugend, kleine Klasse wurde

Andreas Szymanek; ebenfalls DDR-Meister, Junioren, große Klasse; Burghardt Stimming; DDR-Meister der Senioren im Dreikampf; Fritz Hermann.

Das ist die stolze Bilanz der Einzelmeisterschaften.

Die 1. Männermannschaft errang in der Oberliga den 2. Platz; die 1. Jugendmannschaft den 1. Platz; die 2. Männermannschaft ist in der Liga Nord und liegt auch mit an der Spitze (hier wirkt erschwerend, daß unsere 2. gegen viele 1. Mannschaften ihren Mann stehen muß).

Die Wettkampfdisziplinen sind vielschichtig. „Da gibt es den Dreikampf für Männer, den Vierkampf für Männer, den Fünfkampf für Jugendliche und Junioren. Im Dreikampf werden das Bankdrücken, die Kniebeugen sowie der Körper bewertet, im Fünfkampf kommen Klimmzüge und Schlußweitsprung hinzu“, erläutert Peter Meirich und läßt durchblicken, daß es bei Jugendlichen und Junioren nach Größenklassen, bei den Senioren ab 1980 jedoch nach Gewichtsklassen geht.

„Aber das Posen?“ frage ich etwas naiv. „Nun ja, das zählt beim Vierkampf. Ansonsten umrahmt es die Meisterschaften als Schau, nicht zur Wertung.“ — „Beim Kraftsport kommt es also besonders auf Kraft an?“ — „Kraft ja, aber auch auf Ausdauer. Und darauf ist das Training ausgerichtet; Höchstleistungen kommen nicht von selbst. Das erfordert äußerst hartes Training

an den Geräten, aber auch an frischer Luft, wie beim Ausdauerlauf.“

Jeder unserer Sportler ist im Besitz des Sportleistungsabzeichens in Gold. Das ist unser gemeinsames Ziel und auch Bedingung.“ — „Und jede Meisterschaft erfordert ein besonderes Training?“ — „Ja, Fünf- und Dreikämpfer müssen dreimal wöchentlich zwei bis drei Stunden trainieren; Vierkämpfer jedoch fünf- bis sechsmal.“ — „Wenn nun 50 Sportfreunde so intensiv trainieren, reicht doch der Platz gar nicht aus?“ — „Das ist schon richtig, doch die Zeiten sind von 8 bis 21 Uhr, samstags bis 14 Uhr.“ — „Und Volkssportler gibt es bei euch nicht?“ — „Natürlich, die gibt es. Und da könnten es noch mehr sein. Wir würden gern eine Volkssportgruppe aus TRO-Janern bilden, die montags und donnerstags von 19 bis 21 Uhr unter Leitung unseres Sportfreundes Hans Joachim Jung tätig ist.“ — „Kann nun jeder zu euch kommen?“ — „Im Prinzip ja. Jugendliche ab 13 Jahren können sich bei mir im TRO melden (App. 21 55), alle anderen im Sportraum Siemensstraße. Wer jedoch Leistungssportler werden will, muß bereits etwas mitbringen und in einem Test unter Beweis stellen. Unsere Übungsleiter Kemnitz, Szürkowski und ich stehen ihnen dann zur Seite.“

Mit solcherart Wissen überhäuft verabschiedete ich mich von Sektionsleiter Peter Meirich.

G. M.

Oberliga-Kampf bei uns im TRO

Der erste der drei Wettkämpfe der 1. Männermannschaft der Oberliga im Kraftsport findet am 15. März 1980 im TRO-Behälterbau statt. Einlaß ist ab 13.30 Uhr; Eintritt 2,20 Mark. Unsere Gegner kommen aus Dresden und Potsdam.



Wußten Sie...

...daß die Sektion Kraftsport ihren Trainingsraum selbst ausgebaut hat? Die Sportgeräte wurden ebenfalls vielfach selbst hergestellt.

...daß der älteste Sportler 75 Jahre zählt und noch 100 kg drückt?

...daß die Sektion Kraftsport 1979 im TSC den 4. Platz unter den Sektionen erreicht hat?

...daß die Kraftsportler ihre Trainingsräume noch immer mit Kohle heizen lassen, statt mit modernen Nachtspeicheröfen?

...daß alle Lehrlinge der Sektion Kraftsport auch 1980 am Republikwettkampf „Stärkster Lehrling“ teilnehmen? Das Training ist im vollen Gange.

...daß Kraftsportler eine eiweißreiche Ernährung bevorzugen mit vielen Mineralien und Vitaminen, vor Wettkämpfen aber wenig Kohlehydrate, damit das Muskelrelief sich gut herausbildet?

...daß unsere Kraftsportler seit 1975 an der Spitze der Oberliga zu finden sind? Auch in diesem Jahr wollen sie dieses Ziel halten.

Olympische Dorfgeschichten I

Von Klaus Ullrich

„Ein entsetzliches Gewirr von unfreundlichen Hütten und ungehobelten Laufplanen dazwischen“ — so lautet eine zeitgenössische Beschreibung des ersten olympischen Dorfes der Geschichte. Dieses Dorf stand in Paris. 1924 waren von Zimmerleuten dort Hütten neben dem Tennisplatz des olympischen Stadions von Colombes zusammengestellt worden. Geschichten haben sich aus diesem Dorf keine überliefert.

Acht Jahre später, 1932 in Los Angeles, war das anders. Die Yankees projektierten ein Dorf mit dem Zirkel und ließen es in zwei Monaten zusammenschrauben. Es waren übrigens Häuser ohne Fensterscheiben, weil man mit der sengenden kalifornischen Sommerhitze rechnete.

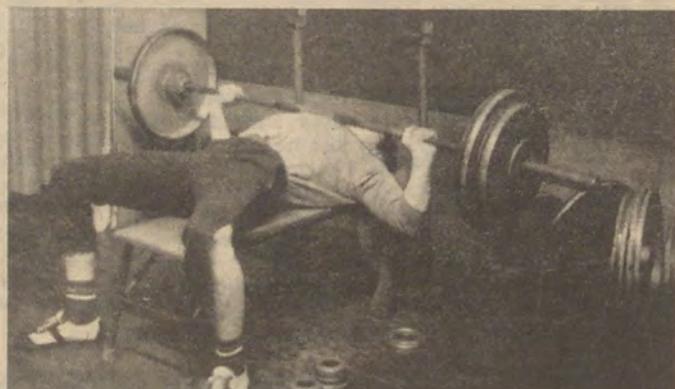
Und warum überhaupt ein Dorf? Die Chroniken geben keine verlässliche Auskunft, aber es scheint ziemlich sicher, daß die Weltwirtschaftskrise — unfreiwillig — zu den Geburtshelfern gehörte. Die meisten Mannschaften hatten kaum das Geld für die Überfahrt und konnten sich einen Hotelaufenthalt in Los Angeles keinesfalls leisten. Die Brasilianer brachten nicht einmal das Geld für die Visa auf. Die Regierung stellte den Athleten ein ausrangiertes Handelsschiff zur Verfügung und ließ es bis unter die Luken deckel voll Kaffee laden. Auf der Fahrt nach Los Angeles sollten die Sportler versuchen, den Kaffee zu verkaufen, und so das nötige Geld zusammenbringen. Doch niemand hatte in den Häfen Geld für Kaffee, und so konnten nur die von Bord gehenden, denen die Eltern wenigstens ein paar Dollar mitgegeben hatten...

Unterkunft und Verpflegung kosteten im olympischen Dorf von Los Angeles zwei Dollar pro Tag, in den Hotels hätten die Athleten das Drei- und Vierfache bezahlen müssen.

(wird fortgesetzt)



Trainings-Schnappschüsse



Freizeit-Tips



VOLKSBUHNE im 3. Stock

Durch verschiedene bauliche Maßnahmen, von den theaterigenen Werkstätten und Volksbühnen-Technikern selbst ausgeführt, wurde am 20. September 1979 ein Raum übergeben, der unterschiedliche theatralische Veranstaltungen ermöglicht und zu Versuchen im Umgang mit Texten herausfordert. Die VOLKSBUHNE 3. Stock wird also kein Theater im gewohnten Sinne sein. Die „Bühne“ wandert je nach Art der Aufführung, und der Zuschauer wird sich entsprechend unterschiedlich plaziert finden. Es wird nach Formen gesucht, ihn enger an das Spiel heranzubringen, ihn mehr einzubeziehen.

Wer gern selbst dabei sein möchte, dem können wir im Februar empfehlen: Freitag, 22. Februar 20 Uhr: Die Frauen von Troja/Euripides, Sonnabend, 23. Februar 16 Uhr: Die Nacht nach der Abschlusfeier, jeweils um 20 und 21 Uhr dann die Frauen von Troja. Am 26. und 27. Februar jeweils 20 Uhr: Das Gewissen (unser Foto) von dem polnischen Schriftsteller Jozef Lenart. Donnerstag, den 28. Februar, 20 Uhr: Aus meiner Privatgalerie von Hermann Roehrich.

„Woyzeck“ im TIP



Die jüngste Inszenierung des Theaters im Palast, Georg Büchners dramatisches Fragment „Woyzeck“, erlebte am 3. Februar als Koproduktion mit der Staatlichen Schauspielschule Berlin seine Premiere.

Die Regisseure Peter Schroth und Peter Kleinert erarbeiteten mit Studenten des Abschlusssemesters die Inszenierung des „Woyzeck“. Die Konzeption sieht ein Spiel im direkten Kontakt mit dem Publikum vor. Die Ausstattung (Helga Leue) unterstützt diesen Versuch.

Ballet Espagnol Antologia

Im März tritt im Großen Saal des Palastes der Republik das international anerkannte „Ballet Espagnol Antologia“ auf.

Das spanische „Ballet Espagnol Antologia“ wurde 1973 gegründet und trat auf Festivalen in Spanien, vor allem in dem berühmten Theater „Zaruela“ in Madrid auf, Tournées führten es durch viele Länder Europas und in die USA.

Im ersten Teil seines Programms im Großen Saal des Palastes der Republik zeigt das Ensemble die Madrider Suite, mit Tänzen wie Guajiras, Seguidillas und Pascillos. Außerdem den Bolero als Symbol des

typischen spanischen Stils, eines Pas de Deux im Flamenco-Stil sowie die Bewegungen und Schritte des klassischen andalusischen Tanzes.

Im zweiten Teil werden Tänze aus Andalusien und Aragonien, u. a. ein andalusischer Männertanz voller Temperament, zu sehen sein.

Die Auftrittstermine sind:
13. März 1980, 19 Uhr
14. März 1980, 19 Uhr
15. März 1980, 15 und 19 Uhr
16. März 1980, 15 und 19 Uhr.

Kartenvorverkauf ab 19. Februar an den Kassen des Palastes der Republik.

Theaterbesuch – ganz anders

Das Maxim Gorki Theater bietet den Kulturfunktionären und ihren Kollektiven folgende Möglichkeiten zur Vorbereitung von Theaterbesuchen:

- Teilnahme an Generalproben mit anschließenden Gesprächen im Rahmen der Veranstaltungsreihe für Kulturfunktionäre. Interessenten fordern über unsere Abteilung Öffentlichkeitsarbeit ein Anmeldeformular an. Danach erfolgt die regelmäßige Zusendung unserer Theaterzeitung und die Einladung zu Generalproben.

- Für Kollektive und im Rahmen gewerkschaftlicher Schulungen für Kulturfunktionäre eignet sich unser Lichtbildervortrag „Ein Blick hinter die Kulissen“ zum Thema „Das Theater im Kultur- und Bildungsplan“. Er zeigt, wie alle Bereiche eines Theaters während eines Inszenierungsprozesses zusammenwirken.

- Gruppen können einen Sondervertrag über Vorstellungsbesuche (mindestens

3 Vorstellungen mit mindestens 8 Personen im Jahr) abschließen. Dabei werden 25 Prozent Ermäßigung gewährt. Sie erhalten neben einer Beratung ausführliches Werbematerial zu den einzelnen Stücken.

- Auf Anforderung führen wir für Kollektive Foyersprache zu unseren Inszenierungen durch.

- Bei Gruppenbestellungen werden differenzierte Stückwünsche berücksichtigt, d. h., eine Gruppenbestellung kann auf verschiedene Stücke aufgeteilt werden.

- Für Jugendliche, besonders für Lehrlinge, bieten wir in der Veranstaltungsreihe „Junge Leute im Theater“ alle 4 bis 6 Wochen eine Begegnung über Themen zum Theater oder Vorstellungsbesuche mit Einführungen und Auswertungsgesprächen. Interessenten fordern in unserer Abteilung Öffentlichkeitsarbeit ein Anmeldeformular an und werden dann zu den Veranstaltungen eingeladen.

Kultur und Kunst in Berlin

Informationskatalog Hauptstadt der DDR

Der Informationskatalog bietet auf 155 Seiten einen umfassenden Überblick über die kulturellen und künstlerischen Einrichtungen der Hauptstadt. Die Palette des Informationsangebotes reicht von den Theatern (Sitzplätze, Preise usw.) und Klangkörpern über Museen, Galerien und Gedenkstätten bis hin zu den Kultur- und Bildungseinrichtungen, zentralen Klub- und Kulturhäusern und Erst- und Wiederaufführungstheater.

Mit vielen Farbfotos präsentiert sich der modern gestaltete Informationskatalog als wichtiges Material für alle Kollektive und kulturell interessierten Bürger der Hauptstadt.

Der Katalog Kultur und Kunst in Berlin – Hauptstadt der DDR, ist ab sofort erhältlich in den Theaterkassen im Palasthotel, 1020 Berlin, Spandauer Straße. Und beim Kauf von über 20 Exemplaren beim Zentralen Besucherdienst der Berliner Bühnen, 1058 Berlin, Lychner Str. 51.

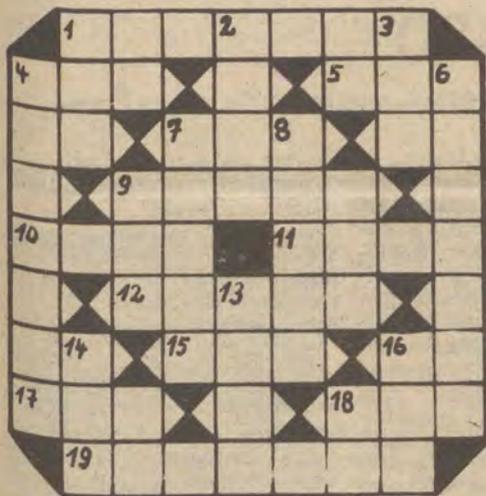
Zentraler Besucherdienst der Berliner Bühnen

Führungen durch Köpenick

Ab 25. April bis einschließlich 26. September findet auch in diesem Jahr jeden Freitag um 15 Uhr eine einstündige Führung über die Schloßinsel mit Besichtigung der Schloßkapelle statt.

Gemeinsam mit dem Forstwirtschaftsbetrieb organisiert das Heimatgeschichtliche Kabinett Köpenick jeden 3. Dienstag im Monat heimatkundlich-naturkundliche Wanderungen über die Müggelberge. Treffpunkt jeweils 14 Uhr Bushaltestelle A 27 Chausseehaus. Dauer 2 Stunden. Brigaden und Kollektive werden um telefonische Voranmeldung gebeten (6 56 21 23). Termine der Wanderungen: 20. Mai; 17. Juni; 15. Juli; 19. August und 16. September 1980.

Monatliche Sonntagsführungen durch die Köpenicker Altstadt einschließlich Schloßinsel gibt es am 2. März, 13. April, 4. Mai, 8. Juni, 6. Juli, 3. August, 7. September und 5. Oktober. Treffpunkt jeweils 10 Uhr Schloßinsel.



Kein 19 zulassen

Waagrecht: 1. Chemisches Element, 4. alte russische Gewichtseinheit, 5. Heilverfahren, 7. Tauchervogel, 9. Mahlzahn, 10. arabischer Titel, 11. Film- und Bühnenkünstlerin, 12. Giftschlange, 15. Aussehen, 16. chem. Zeichen für Astatin, 17. dichterisch für Adler, 18. Papagei, 19. Fehlbe- trag, Verlust.

Senkrecht: 1. künstl. Schlittenbahn, 2. Würzkräut, 3. Unerschrockenheit, 4. Gleichgültigkeit, Trägheit, 6. Wasserwettfahrt, 7. Hauptschlagader, 8. Stamm von Nachwuchskräften, 9.

Kurzwort für Million, 13. Zelt der Prärieindianer, 14. Teil der Wohnung, 16. Grundeinheit, 18. Faul- tier.

Auflösung aus Nr. 3/80

Waagrecht: 1. Adam, 3. Naab, 6. Sigel, 8. Ast, 10. Aal, 12. Stieglitz, 15. Brigadier, 20. Amt, 21. Gnu, 22. Ebene, 23. Ulme, 24. Iler.

Senkrecht: 1. Aras, 2. Asti, 3. Ne, 4. Alai, 5. Bolz, 7. Gag, 9. Storm, 11. Athen, 13. Erg, 14. Lid, 15. Baku, 16. Item, 17. Ale, 18. Igel, 19. Ruhr.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth,

TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt, Fotos: Herbert Schurig, Privat und Archiv.

Hauptstadt der DDR, Satz und Druck: ND-Kombinat, Redaktion: Zi. 244, Tel. 63 925 34 und 25 35.

„Unsere Liebe, unser Wissen, unsere Tat – unserem sozialistischen Vaterland, der Deutschen Demokratischen Republik“

Unter diesem Motto geht es ins 80er Planjahr. Große Ziele haben wir Jugendlichen uns gesteckt, und hier sollen nur einige Aufgaben genannt werden, die alle zur weiteren Stärkung unserer Republik beitragen. Erneut soll sich zeigen, daß die Jugendlichen als Helfer und Kampfesreserve der Partei einen wichtigen Anteil an der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft haben. Um dieses Ziel zu erreichen, nehmen wir uns u. a. vor:

Politische Massenerbeit

- Durch systematische marxistisch-leninistische Bildung unserer Mitglieder eine weitere Festigung des politischen Standpunktes zu erreichen.
- Durch Erfahrungsaustausche und Zusammenarbeit mit Saporosh-Transformator und ZSMP in ZWAR Leborck sich zu informieren, wie die anderen ihre Aufgaben lösen und welche neuen Lösungswege es gibt.
- Durch Begegnung mit antifaschistischen Widerstandskämpfern, Aktivisten der ersten Stunde und Bestarbeitern einige wichtige Erfahrungen für unser Leben zu nutzen.

Ökonomische Massenerbeit

- Ökonomische Initiativen zu aktivieren, um die uns gestellten Ziele zu erreichen oder zu überbieten:

Arbeitszeiteinsparung	50 000 h
Materialökonomie	1,0 Mill. Mark
Schrott	200 t
Papier	25 000 kg

– Die weitere Erhöhung der Leistung durch Bildung



Durch die Gründung eines internationalen Jugendobjektes soll unsere Zusammenarbeit mit den Komsomolzen aus Saporoshtransformator in diesem Jahr noch enger werden. Unser Foto: Blick in eine Saporosher Zeche.

als Bestandteil eines neuen gemeinsamen JO der transformatorbauenden Betriebe TRO, TUR und TRR unseres Kombines

- Erarbeitung einer nachnutzbaren Dokumentation für den Einsatz von DDR-Stahl zur Herstellung von 5-Band-Stahlschneidwerkzeugen (Ablösung von NSW-Importen)

- Gründung eines gemeinsamen internationalen Jugendobjektes zwischen STS und TRO zur Entwicklung und Realisierung eines Industrieroboters für „Farbspritz- und Sonderstahlarbeiten“

Mindestens 60 Prozent aller MMM-Aufgaben sind als Bestandteil des Planes Wissenschaft und Technik abzurechnen.

- Lehrlinge in der Berufsausbildung zu qualifizierten und klassenbewußten Facharbeitern auszubilden

Zuverlässiger militärischer Schutz des Sozialismus

- Weitere Aktivitäten auf wehrsportlichem und wehrpolitischem Gebiet (z. B. „Signal DDR 30“; Hans-Beimler-Wettkämpfe u. ä.)
- Gewinnung weiterer Jugendfreunde für die Kampfgruppe und die Zivilverteidigung
- Durch breite wehrpolitische und wehrsportliche Erziehungsarbeit mehr Jugendfreunde für einen militärischen Beruf interessieren

Eine interessante Gestaltung der Freizeit

- Die besten Jugendfreunde können mit Freundschaftszügen des Jugendreisebüros der FDJ in die Sowjetunion reisen
- Durch die Aktion „Meine Heimat DDR“ soll ein Kennenlernen der Gedenkstätten ermöglicht werden
- Es gibt die Möglichkeit zum Besuch kultureller Veranstaltungen in unserem Stadtbezirk und in der Hauptstadt
- Erwerb des Sportabzeichens
- Bessere Auslastung des Reiseangebots von Jugendtourist durch enge Zusammenarbeit mit der Kreisstelle Köpenick

Kampf um stabile FDJ-Gruppen und eine stabile Grundorganisation

- Erfüllung persönlicher Aufträge
- Aufnahme von 50 jungen Arbeitern in den Verband
- 15 Funktionäre werden an einem 3wöchigen Weiterbildungsgang an der Jugendschule Prieros teilnehmen

★ Uns würde interessieren, welche Möglichkeiten Ihr nutzen werdet, um einzelne Probleme zu lösen.

Kontrolle der Mitgliederkartei

Im Interesse der weiteren Stärkung der Kampfkraft der FDJ wird vom 18. Februar bis 18. Mai 1980 von unserer FDJ-Grundorganisation eine Überprüfung der Mitgliederkartei und des Mitgliederstandes vorgenommen.

Die Überprüfung der Mitgliederkartei der Freien Deutschen Jugend erfolgt in allen FDJ-Grundorganisationen. Zur Verwirklichung dieses Zieles ist es notwendig, daß mit jedem Mitglied der FDJ und nicht im Jugendverband organisierten Jugendlichen persönlich gesprochen wird.

Wir wollen damit erreichen, daß die Aktivität jedes FDJlers in unserer Grundorganisation weiter erhöht wird, sich seine Verbundenheit mit der FDJ weiter stärkt und wir viele neue Mitglieder – insbesondere junge Arbeiter – für die FDJ gewinnen. Wir werden

so auch die Möglichkeit haben, rückständige Mitgliedsbeiträge bei Jugendfreunden nachzukassieren.

Wir werden die Überprüfung in 3 Etappen gliedern und stellen uns folgendes Ziel:

Bis zum 29. Februar = 30 Prozent, bis zum 31. März = 80 Prozent und bis zum 30. April = 98 Prozent aller Gespräche geführt zu haben.

Im Monat Mai werden wir ausschließlich jene Freunde erfassen, die ihren Ehrendienst in der NVA beendet haben.

In diesen Tagen werden in allen AFO die hierfür notwendigen Maßnahmen eingeleitet. Es kommt jetzt darauf an, mit Sorgfalt die Überprüfung vorzubereiten und ohne Zeitverzug zu beginnen. Dazu wünschen wir allen FDJ-Kollektiven viel Erfolg.

Zentrale Leitung



Die Gedenkstätte der Befreiung auf den Seelower Höhen (unser Foto) verfügt über originale Bild- und Tondokumente über die Schlacht um Berlin. Der Kampf um die Seelower Höhen tobte zwei Tage. Mit ihrer Einnahme war im Frühjahr 1945 das Tor nach Berlin aufgebrochen.

KOOP-80

Eine neue Veranstaltungsreihe für junge Paare

Musik, Tanz und Unterhaltung sind Bedürfnisse junger Leute. Unsere Kreisorganisation führt 1980 in Zusammenarbeit mit dem KWO-Klubhaus „Erich Weinert“ sechs Tanzveranstaltungen für junge Paare und solche, die es werden wollen, durch. Mitwirkende sind jeweils eine Musikformation, eine Diskothek und attraktiver Programmteil. Die Moderation gestaltet Jürgen Karney. Veranstaltungsbeginn ist jeweils 20 Uhr (Einlaß 19 Uhr), KWO-Klubhaus „Erich Weinert“, 1160 Berlin, Straße an der Wuhlheide.

Freitag, 29. Februar 1980
Sonnabend, 5. April 1980 (Ostersonnabend)
Freitag, 30. Mai 1980
Sonnabend, 27. September 1980
Freitag, 7. November 1980
Sonnabend, 6. Dezember 1980

Der Kartenverkauf erfolgt nur über die FDJ-Kreisleitung beim Sekretär für Kultur und Sport. Telefonische Bestellungen sind für alle Veranstaltungen unverbindlich möglich.
Rufnummer: 6 57 40 38 oder 6 57 11 66.
Kartenpreis: 5,10 Mark.

Wir erwarten Euren Besuch und daß Ihr uns weiterempfiehlt.



Wie hier im Schaltgerätebau werden auch in diesem Jahr viele kleine Teilaufgaben der Rationalisierung als Neuerervereinbarung von MMM-Kollektiven gelöst.